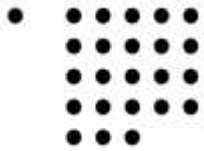


Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences

ZBIW.
Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung

Workshop Volltextsuche
Dozent: Jürgen Plieninger

Lizenz: cc by-nc-sa 4.0



Inhalt

Einleitung.....	3
Suchmaschinen.....	3
eJournals.....	4
Spezialsuchmaschinen für den Inhalt von eJournals.....	6
Spezialsuchmaschinen für „News“	6
eBooks	8
Volltextdatenbanken.....	9
Spezialsuchmaschinen für Volltextserver	9
Sonderformen	10

Einleitung

Recherchieren und als Ergebnis einen Volltext zur Verfügung zu haben - für unsere Benutzer ist das die sofortige Erfüllung des Bedarfs, quasi die "just in time"-Produktion der Recherche, nicht mehr den Umweg über die bibliographische Suche machen und aus deren Ergebnissen dann noch einmal den Standort bzw. die Verfügbarkeit recherchieren zu müssen.

Volltexte sind mittlerweile in vielen Fächern verfügbar, sowohl *lizensiert* in den Hochschulnetzen als auch *kostenfrei* über das Internet zu bekommen. Da Sie sicher über die lizenzierten, an Ihrem Arbeitsplatz recherchier- und verfügbaren Volltexte Bescheid wissen (die zunehmend gut über Portale wie die digibib oder Discovery-Services zentral erschlossen werden), es zudem nicht möglich wäre, im Kursraum des ZBIW die Lizenzsituation des Arbeitsplatzes aller Teilnehmer/innen abzubilden, wird im Workshop die Recherche nach frei verfügbaren Volltexten thematisiert und geübt. Das hat freilich eine mehr als kurstechnische Bedeutung: Freie Suchdienste und Quellen stehen oft nicht im Fokus bibliothekarischer Praxis und Informationskompetenzvermittlung, sollte es aber unbedingt sein, da unsere Nutzer mittlerweile sehr mobil sind und es daher nicht genügt, lediglich die lokal verfügbaren Quellen zu schulen! Zudem stellt es auch eine Schlüsselqualifikation für den Beruf dar, die überall verfügbaren Texte recherchieren zu können.

Mehr noch als bei der bibliographischen Recherche stellt sich bezüglich der Volltextrecherche die Frage nach dem effektiven Recherchieren und der qualitativen Beurteilung der Ergebnisse! Texte gibt es viele, daher ist es stets auch die Frage, wie man die Suchergebnisse gezielt einschränken kann, denn es versteht sich von selbst: Mehr noch als bei den Ergebnislisten bibliographischer Recherche lässt sich hier trefflich Zeit verschenken, wenn man zu viele Ergebnisse zu lange beurteilen muss.

Die wichtigsten der hier im Skript aufgeführten Links finden Sie auf tasse9.pbworks.com.

Suchmaschinen

Fernab von Textservern und Datenbank-/eJournal-/eBook-Providern, aber in der Nähe der Zusammenhänge, in denen sie entstehen, sind viele Texte zu finden - auf Homepages von Institutionen, in denen gelehrt und geforscht wird, auf den Homepages der Personen, die lehren und forschen, und auf Seiten von Verbänden und Kongressen. Hier findet man ein umfangreiches Reservoir wissenschaftlicher Texte. Es kann sich dabei um schlichtweg um alles Mögliche handeln: Hausarbeiten von Studierenden, Prüfungsarbeiten (Magister-, Diplom- und Zulassungsarbeiten, Dissertationen, Habilitationen), Diskussionspapiere, Working- oder Research Papers, Zweitveröffentlichungen, Preprints, Gutachten, Forschungsanträge usw. Und man kann hier nicht nur Texte finden, sondern auch Multimedia-Dokumente der unterschiedlichsten Art, Bilder, Videos, Zusammenstellungen, Tondateien etc. Hier ist die Literatur noch grauer, als sie auf Papier je war, aber desto größer das Erfolgserlebnis, wenn man hier wirklich etwas Relevantes gefunden hat. Doch zunächst die Frage: Wie qualitativvoll danach suchen?

Viele dieser Homepages werden von den Internet-Suchmaschinen erschlossen, weshalb es sich meist lohnt, einige Stichworte aus dem Titel der gesuchten Publikation, am besten auch in Zusammenhang mit dem Autorennamen in eine (Meta-)Suchmaschine einzugeben. Suchmaschinen erschließen auch schon längst andere Formate als HTML, beispielsweise Word-, Excel, PDF-, Powerpoint- und andere Dateiformate. Wichtig:

- stets mehr als eine Suchmaschine verwenden www.google.com; www.bing.com

- Metasuchmaschinen verwenden: **etools.ch**, **metager.de**
- Spezialsuchmaschinen verwenden wie z.B. Google Scholar **scholar.google.com**

Sollte man mittels Suchmaschinen nichts gefunden haben, aber relativ sicher sein, dass es etwas geben muss (klassisch der Benutzerhinweis: „Ich habe da aber etwas gesehen, ich weiß nur nicht wo!“), dann liegt vielleicht die Problematik des „invisible“ oder „deep web“ vor:

- dass im Netz befindliche Volltexte nicht ganz indexiert werden (Google beispielsweise regelt nach 100 KB ab) und deshalb relevante Inhalte nicht zu finden sind,
- dass (Volltext-)Datenbanken für die Suchrobots nicht zugänglich waren (nicht nur lizenzierte Inhalte),
- dass Dateien noch nicht indexiert wurden oder nicht mehr zugänglich sind.

Bei der Problematik des „invisible web“ hilft vor allem das Wissen, auf welchen Homepages man suchen könnte und die Benutzung der internen Suchmöglichkeiten der betreffenden Institution.

Man kann, wenn man konkrete Hinweise in Form von Webadressen hat, die aber nicht mehr existieren, durchaus auch archivierte Formen aufsuchen. Unter **www.archive.org** ist die „Wayback Machine“ zu finden, welche archivierte Webseiten recherchierbar macht, aber leider nur mit Hilfe einer konkreten Webadresse (URL).

Wenn das nichts gebracht hat, muss man auf andere Art und Weise weitersuchen: Durch die interne Suche der Seiten, die Hinweise auf solche Literatur enthalten könnten, d.h. Homepages von Institutionen und Organisationen oder durch Suche in relevanten Mailinglisten, Foren oder auch Web 2.0-Diensten, wo oft auf Veröffentlichungen hingewiesen wird.

eJournals

Die eJournals sind nicht nur der umfangreichste Teil der im Netz verfügbaren Volltexte, sondern auch für unsere Benutzer der attraktivste Teil, sind in ihnen doch die Fachaufsätze und Rezensionen enthalten, die mit die wichtigste Grundlage für wissenschaftliches Arbeiten bilden!

Dieser großen Bedeutung direkt entgegengesetzt ist leider der Umfang der Möglichkeiten, die Inhalte von Online-Zeitschriften übergreifend zu durchsuchen: Sie sind weitgehend nur über kostenpflichtige Datenbanken erschlossen und die Zugriffsbedingungen auf Datenbanken wie elektronische Zeitschriften ändern sich von Standort zu Standort, weil sie oft nur kostenpflichtig im Rahmen von Lizenzvereinbarungen lokal zu nutzen sind!

Daher stellen sich für die Recherche folgende Fragen:

- gibt es *Verzeichnisse* von eJournals, gegebenenfalls getrennt nach kostenpflichtigen und kostenfreien Titeln?
- gibt es Recherchemöglichkeiten im Inhalt möglichst vieler eJournals, also eine *Metasuche*?

Für die Beantwortung der ersten Frage sind ganz klar Indices (=Linksammlungen) das Mittel der Wahl!

Der wichtigste Index ist die Regensburger Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB), www.bibliothek.uni-regensburg.de/ezeit/, welche sowohl die lizenzierten als auch die kostenlosen eJournals in einer alphabetischen Liste nach Fächern gegliedert präsentiert. Das „Ampelprinzip“ (grün = von überall her frei zugänglich, gelb = nur am gegenwärtigen Standort zugänglich und rot = nicht zugänglich) ist in seiner visuellen Transparenz unschlagbar.

Die Erschließung der EZB ist auch sehr gut abgestuft, indem man mit Hilfe der Schnellsuche nach Stichwörtern aus den Zeitschriftentiteln suchen und mit Hilfe der erweiterten Suche noch spezifischer recherchieren kann.

Eine Alternative bietet die Zeitschriftendatenbank (ZDB) mit einer nach Themen geordneten Liste:

dispatch.opac.ddb.de/DB=1.1/LNG=DU/E_JOURNALS

Diese ist aber nur sinnvoll, wenn man die einem bestimmten Fach zugeordneten Titel überblicken will („Schubladen-Funktion“). Falls Sie mit Hilfe von Stichwörtern nach einer oder mehreren elektronischen Zeitschriften suchen wollen, so laden Sie die ZDB, zdb-opac.de/, öffnen die erweiterte Suchmaske und lassen unten auf der Seite bei „Materialart“ das Häkchen nur bei „Online-Ressourcen“.

Sowohl in der EZB als auch in der ZDB sind die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bundesweit lizenzierten „Nationallizenzen“ enthalten, aber vielleicht ist es dennoch hilfreich, diese als eine gesonderte Linksammlung überblicken zu können: www.nationallizenzen.de/angebote Hier ist die Rubrik „elektronische Zeitschriften“ relevant.

Ein Verzeichnis von frei zugänglichen eJournals ist das Directory of Open Access Journals (DOAJ), www.doaj.org welches neben einer alphabetisch sortierten Liste auch die Auflistung der Aufsätze (vor allem englischsprachige, die Abdeckung anderer Sprachen ist lückenhaft) bietet, samt einer Suchmöglichkeit. Für den kulturwissenschaftlichen Bereich ist noch Jurn zu nennen: www.jurn.org/directory/

Weiter ist die Suche nach bestimmten Zeitschriftentiteln auch in Digitalisierungs-Depositorien möglich, welche vor allem historische Bestände elektronisch anbieten. Hier ein amerikanisches und ein deutsches Beispiel: www.jstor.org/ und www.digizeitschriften.de/. Hier kann man nach den Zeitschriftentiteln browsen und recherchieren, der Inhalt ist oft kostenpflichtig und daher eingeschränkt zugänglich. JSTOR bietet einen frei nutzbaren Bereich (erweiterte Suche und Häkchen bei „Include links to external content“) und bietet auch eine beta-Suchmöglichkeit nach Forschungsdaten unter dfr.jstor.org.

Wenn eine gesuchte Zeitschrift in diesen Indices nicht nachgewiesen ist, kann man als „add-on“ immer noch die Suche mit Hilfe einer Internet-Suchmaschine probieren: Den Titel der Zeitschrift/des Magazins als Phrase verwenden. Zur Eingrenzung der Ergebnismenge hilft auch manchmal der Zusatz des Suchwortes „homepage“.

Die zweite Frage war jene nach den Recherchemöglichkeiten *innerhalb* von eJournals, sprich: nach Aufsätzen in eJournals. Hier treffen wir auf alte Bekannte, die Datenbanken. Wie schon gesagt, sind hier die meisten lediglich bibliographische Datenbanken, die aber zurzeit mehr und mehr mit Volltexten ergänzt werden. Jedoch sind bibliographische Fachdatenbanken meist auch schon kostenpflichtig, weswegen hauptsächlich allgemeine Literaturdatenbanken für die kostenlose

Recherche in Frage kommen, wie beispielsweise **scholar.google.de**. Die eher naturwissenschaftlich ausgerichtete Datenbank Highwire **highwire.stanford.edu/** bietet eine Einschränkung für die Suche nach frei verfügbaren. Viele, nicht alle der Ergebnisse der Recherche in den allgemeinen Literaturdatenbanken betreffen die Inhalte von eJournals.

Eine Linksammlung zu diesen und weiteren Aufsatzdatenbanken, welche wie Ingenta oft Hosts von eJournals sind, finden Sie im Kurswiki ganz unten auf der Hauptseite.

Wenn es für die spezifische Suchanfrage eine Fachdatenbank gibt, so ist diese einer Suche in den soeben geschilderten allgemeinen Aufsatzdatenbanken vorzuziehen. Das Datenbank-Infosystem (DBIS) **www.bibliothek.uni-regensburg.de/dbinfo/** bietet die Recherche nach bibliographischen, nach *Volltext*- und nach Faktendatenbanken mit Hilfe einer leistungsfähigen erweiterten Suche.

Spezielsuchmaschinen für den Inhalt von eJournals

Eine Recherchefunktion für so genannte freie eJournals bieten die Suchmaschine DOAJ English Journal Content, www.google.com/coop/cse?cx=005943177783402775348%3A0jxffbisbzk (oder **<http://tinyurl.com/33snor>**), welche den Inhalt der in DOAJ enthaltenen englischsprachigen kostenfreien eJournals per Stichwort erschließt. Allerdings ist die Liste der Zeitschriften seit 2006 nicht mehr ergänzt worden.

Das DOAJ selbst bietet in der Navigationsleiste und auf der Hauptseite ebenfalls eine Suchmöglichkeit nach Artikeln, allerdings bekommt man völlig andere Ergebnisse als mit der soeben vorgestellten Suchmaschine, da diese Ergebnisse aus den Volltexten bietet, wohingegen die Suchmöglichkeit des DOAJ aus Metadaten schöpft. Leider gibt es hier auch nur die Option, zwei Begriffe/Phrasen zu kombinieren und kann die Ergebnismenge auch nicht weiter einschränken!

JURN ist eine Suchmaschine und ein Verzeichnis von eJournals (z.T. aber auch Weblogs und graue Literatur) aus dem Bereich Geistes- und Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt englischsprachiger Titel. Es werden mehr als 4.300 eJournals abgedeckt. JURN (**jurn.org/**) ist eine Google Custom Search Engine (CSE), erlaubt mithin eine Volltextsuche (soweit der Text der Originale von Google indexiert ist) und kann somit mit normaler Google-Suchsyntax (z.B. „open access“ „bibliothek“) durchsucht werden.

Auch andere Suchdienste bieten die Recherche nach Volltexten, ohne dies in den Vordergrund zu stellen. Beispielsweise bei IREON **www.ireon-portal.de** und Sowiport **sowiport.gesis.org** braucht man nur ein Häkchen in die unscheinbare Checkbox „Nur Suche nach Volltexten“ zu setzen, und schon hat man die bibliographische auf eine Volltextsuche eingeschränkt.

Spezielsuchmaschinen für „News“

Zeitungsartikel sind für unsere Benutzer eine hochinteressante Quelle, die gerne zur Kenntnis genommen wird. Für Bibliotheken wiederum ist es wunderbar, die aus Kostengründen abbestellten Abonnements der Presse durch Links auf der Homepage erneut anbieten zu können und für populäre bis wissenschaftliche Themen aktuelle Volltexte anbieten zu können. Gerade bei einer Volltextsuche sollte diese flüchtige Literaturform nicht vergessen werden! Eine Kollegin, welche jahrelang Researcherin bei der Bertelsmann Stiftung war, sagte, sie hätte einen namhaften Anteil dessen, was sie den Referenten vorgelegt hätten, aus frei zugänglichen Zeitungsausgaben und kostenpflichtigen Zeitungsarchiven (GBI) geholt. Dies spricht für eine hohe Relevanz dieser Textquelle! Beim

Anglizismus „News“ handelt es sich um Mediendokumente, vor allem Zeitungsartikel, zunehmend aber auch Ticker und Aktualitätendienste, welche im WWW angeboten werden. News sind weder Primärquellen (Dokumente an sich) noch Sekundärquellen (wissenschaftliche Texte), sie sind eher als eine schillernde Mischung aus beidem zu betrachten. Neben dieser inhaltlichen Eigenschaft haben News noch die Besonderheit, flüchtig zu sein, d.h. es wird nur ein Teil archiviert und erschlossen, der ganze Rest ist in der Regel tagesaktuell und verschwindet mittelfristig aus dem Angebot. Ganz zu schweigen zudem von der schlechten Zugänglichkeit: Etliche Zeitungsarchive sind so versteckt, dass viel Erfahrung dazu gehört, sie aufzuspüren. Viele Homepages von Zeitungen sind zudem registrierungs-, wenn nicht gar kostenpflichtig. Für ihre Archive gilt dies noch mehr. Welche „News“ sind für Bibliotheken von Belang? Weniger die allerorten verfügbaren „Ticker“ der verschiedenen Nachrichtenagenturen, die oft wenig mehr als Schlagzeilen bieten, vielmehr sind Hintergrundberichte und Analysen für die Benutzer/innen von Interesse. Ein Dossier aus der Frankfurter Rundschau, eine Dokumentation aus der Zeit oder die Pendanten aus den anderen großen Tageszeitungen vermögen Informationen zu geben wie z.B. Entwicklungen in der Politik, in Wissensgebieten, über Forschungsrichtungen und aktueller Trends und Diskussionen. Vieles gehört auch in die Rubrik Wirtschaftsnachrichten. Die Zugänglichkeit dieser Quellen ist außerordentlich erschwert. Vielfach sind die weiter zurück liegenden Inhalte in nur über das WWW zugänglichen Datenbanken verfügbar, so dass sie nicht durch Internet-Suchmaschinen erschlossen sind. Oft gehören hier Erfahrungen vergangener Recherchen, Suche in Indices und Nachfragen in privaten Netzwerken zu den probaten Mitteln, bei der Recherche ans Ziel zu gelangen. Auch die aktuell recherchierbaren Inhalte wechseln nach einer gewissen Zeit in kostenpflichtige Archive über! Viele Zeitungen sind auch ganz kostenpflichtig, also nur für Abonnenten oder über ein kostenpflichtiges Archiv zugänglich. Manche Zeitungen haben sich auch entschieden, einen Teil der Druckausgabe freizugeben, dazu noch eine aktuelle Online-Ausgabe zu stellen, welche öfter aktualisiert wird und daneben die Paper-/ePaper-Ausgabe kostenpflichtig anzubieten. Beispiel: Die Frankfurter Allgemeine Zeitung bietet kostenlose Online-Inhalte unter www.faz.net/ und daneben die kostenpflichtige Zeitung, deren Archiv in GBI (www.gbi.de) recherchierbar und kostenpflichtig zu nutzen ist. Prinzipiell gibt es zwei Zugangsarten: Wenn der Titel der Zeitung / des Magazins bekannt ist oder eine bestimmte Region / Stadt gewünscht wird, dann kann man erstens in entsprechenden thematischen Indices nach den Titeln, geographisch oder auch thematisch orientiert suchen. Für die thematisch orientierte Suche gibt es zweitens etliche Suchmaschinen für Zeitungsartikel und News, die sehr hilfreich sind. Für die deutsche Suche ist Google von Bedeutung, für die internationale Suche die verschiedenen Ausgaben von GoogleNews für die Weltregionen (s. am Fuß jeder GoogleNews-Seite). Google liefert auch – soweit verfügbar – zurück liegende Ergebnisse. Man kann Suchanfragen, die man immer wieder stellt, per Alert Service oder RSS abonnieren und bekommt dann die 2-3 wichtigsten Quellen per E-Mail oder RSS täglich genannt. Metager www.metager.de bietet in letzter Zeit wieder eine Auswahloption Newssuche. Viele Newsquellen haben in letzter Zeit RSS-Feeds auf ihren Homepages eingerichtet, so dass es leicht ist, die Neuigkeiten von Seiten, welche man immer wieder aufruft, zu abonnieren. Wer aber weiter zurückliegende Zeitungsartikel recherchieren will, für die/den ist die Suche in den Archiven der jeweiligen Zeitung unabdingbar. Der Link findet sich meist auf der Homepage der betreffenden Zeitung. Meist sind es kommerzielle Datenbankhosts, in denen man recherchieren kann und wo es auch so etwas wie eine Metarecherche in verschiedenen Titeln gibt. Für den deutschsprachigen Raum ist der Marktführer GBI (www.gbi.de/), welcher als Provider viele deutschsprachige Zeitungsarchive betreut und auch eine Suche über mehrere Archive hinweg ermöglicht. Man kann in GBI Verknüpfungen und Klammerungen anwenden, welche es einem

erleichtern, spezifische Suchanfragen zu stellen. Allerdings sind die Ergebnislisten von GBI oft wenig aussagekräftig, für eine einschränkende Suche muss man eingeloggt sein.

Zum Schluss noch eine Bemerkung: Denken Sie bei der Nutzung einer Online-Ausgabe bzw. des Online-Archivs einer Zeitung nie, dass Sie jetzt den gesamten Text zur Verfügung haben! Lücken kommen oft vor und – das ist das Schlimme – werden nicht gekennzeichnet! Schlimmstenfalls muss man anhand (des Mikrofiche-Archivs) einer Papierausgabe die Suche verifizieren. Beispiel 1: Meine Tageszeitung (zeitweise frei im Netz verfügbar) brachte einen Artikel über die Tübinger Universität, welchen ich gerne im Hause hätte zirkulieren lassen. Ich fand ihn in der Papierausgabe und recherchierte nach ihm am Arbeitsplatz, weil er da ja schon digitalisiert zur Verfügung gestanden hätte. Fehlanzeige! Ich telefonierte mit der Zeitung, die Auskunft war: Bestimmte „Rubriken“ seien in der Online-Ausgabe eben nicht enthalten. Ich schaute abends noch einmal nach: Der Artikel war nicht in einer Rubrik „Hochschulberichte“ erschienen. Ich telefonierte nochmals und bekam die – nun schon etwas barsche – Auskunft, dass Artikel auch Rubriken zugeordnet seien, auch wenn dies aus der Papierausgabe nicht ersichtlich war! Wenn ich umgekehrt gesucht hätte, nach Berichten dieser Zeitung über die Tübinger Universität, so hätte ich keine Chance gehabt, den Artikel zu finden! Beispiel 2: Vor einigen Jahren entschied der U.S. Supreme Court, dass freie Mitarbeiter amerikanischer Tageszeitungen für die erneute Veröffentlichung in einem Online-Archiv zu bezahlen seien. Die amerikanischen Zeitungen, bis hin zu weltweit geschätzten Titeln wie die „Washington Post“ und andere entfernten daraufhin die Artikel der freien Autoren, ohne darauf hinzuweisen, dass hier einmal Artikel zur Verfügung standen.

eBooks

Die Suche im Inhalt von Büchern! Der Buchgross- (und mittlerweile Gemischtwaren-)Händler Amazon bietet oft einen Blick ins Buch an. Hier bekommt man bei vielen Büchern links über dem Thumbnail des Buchcovers den Hinweis "Blick ins Buch" oder (bei der englischsprachigen Variante) "Search Inside" eingeblendet. Wenn man darauf klickt, bekommt man "angereicherte Informationen" angezeigt, wie man sie von Katalogen her kennt, oft auch ein Schnupperkapitel. Interessant ist dann freilich die bei der Ergebnisanzeige zusätzlich eingeblendete Suchmöglichkeit links, so dass man im betreffenden Buch mit Hilfe von Stichwörtern weitersuchen kann. So kann man überprüfen, ob und wie oft ein bestimmtes Stichwort im Text vorkommt. Wenn man zudem Kunde dieses Großhändlers ist, kann man sich anmelden und bekommt die betreffende Seite angezeigt. Leider reicht es nicht aus, sich dort registriert zu haben, man muss schon einmal - *bezogen auf das jeweilige Land* - etwas bestellt haben, um berechtigt zu sein. Ob dies nun dem Urheberrecht oder der Verkaufsförderung dienen soll, möchte ich einmal dahingestellt sein lassen, jedenfalls bietet sich hier die Möglichkeit, bei einem bestimmten, umfangreichen Segment von (Sach-)Büchern im Volltext zu recherchieren. Für wissenschaftlich Arbeitende ist das wertvoll, können sie so doch schon vor dem Besorgen eines Buches prüfen, ob es relevante Stellen enthält.

Googles Buchsuche erreichen Sie unter **books.google.com**. Wenn Sie einen Account bei Google besitzen und dort eingeloggt sind, können Sie sich Ergebnisse auch unter dem Punkt „Meine Bibliothek“ notieren und später wieder darauf zugreifen bzw. diese Angaben anderen zugänglich machen. Googles Buchsuche ist umfangreicher als Amazons „search inside“-Optionen, weil Digitalisate mit einbezogen werden und daher die Ergebnisliste auch sehr viel weiter in die Vergangenheit reicht. Bei der Suche kann man die gewohnte Google-Syntax für die Recherche verwenden (also beispielsweise "vereinte nationen" "peace-keeping" "uganda") oder auch die

differenzierte "erweiterte Suche" verwenden, um spezifische Ergebnisse zu erzielen. Wenn man in der URL die spezifischen Bestandteile der aktuellen Suche entfernt (meist die Zeichenfolge ab dem Fragezeichen), erhält man ein leeres Formular, das man bookmarken kann! Die Ergebnisdarstellung bietet je nach Lizenzlage eine umfangreichere Innensicht, wenn auch nicht den gesamten Volltext des dargestellten Werkes. Dies wird freilich durch die Möglichkeit ausgeglichen, mit neuen Stichwörtern im Inhalt des betreffenden Buches zu suchen, womit denn doch für den Nutzer die Möglichkeit gegeben ist, genauer zu bestimmen, ob das Buch aus der Bibliothek, via Fernleihe oder Subito besorgt werden muss oder nicht.

Google Books bietet je nach Ort des Rechners, von dem aus recherchiert wird, eine unterschiedliche Sicht. Wenn man den umfangreicheren Bestand der US-Ausgabe von Google Books recherchieren will, muss man über einen Proxyserver darauf zugreifen, um die Sperre zu überlisten. Das AddOn/die Extension Stealthy (für Firefox- oder Chrome-Browser) soll dasselbe bewirken. Natürlich darf man in dem Moment, in dem man den Proxy verwendet, nicht bei Google angemeldet sein!

Ein Verzeichnis von Open Access-Büchern bietet DOAB www.doabooks.org.

Neu in Entwicklung, mit äußerst bescheidener Suchmöglichkeit, ist das Angebot Book Server www.archive.org/bookserver/ von archive.org, für die unter openlibrary.org/search/inside eine eigene Suchmöglichkeit besteht.

Das kooperative Repositorium HathiTrust bietet ebenfalls eine Recherche in seinem Bestand mit freien Texten babel.hathitrust.org/cgi/ls?a=page&page=advanced, hier bitte das Häkchen bei „Full view only“ setzen!

Volltextdatenbanken

Volltextdatenbanken sind neben den bibliographischen Datenbanken und den Faktendatenbanken der dritte Typ von Datenbanken. Sie bieten eigentlich das Ideal: Nicht nur bibliographische Angaben, sondern gleich der ganze Text! Waren sie zunächst vor allem in den Bereichen der Rechtsprechung und Wirtschaft (swissenschaften) vertreten, so gibt es jetzt in vielen Fachgebieten Volltextdatenbanken, sei es online in lizenzierter Form (also örtlich begrenzt) oder auf CD-ROM oder frei über das Internet verfügbar. Eine größere Anzahl von Volltextdatenbanken sind auch über die Nationallizenzen der DFG erreichbar, www.nationallizenzen.de/angebote (Rubrik „Full Text Database“) insbesondere im Bereich Geschichte findet man hier hervorragende Angebote. Weitere Volltextdatenbanken können Sie über das Datenbank Informationssystem (DBIS) www.bibliothek.uni-regensburg.de/dbinfo/ recherchieren: In der erweiterten Suche lässt sich der Typ „Volltextdatenbank“ einstellen. Nach der Eingabe weiterer Suchoptionen bekommt man dann als Ergebnis Volltextdatenbanken, wobei die frei zugänglichen wiederum grün markiert sind. Nutzer verwechseln DBIS gerne mit einer Metasuche und geben ihre spezifischen Suchwörter ein. Man muss sich klarmachen, dass der Datenbestand ganz gering ist, da er aus den Metadaten der Datenbankbeschreibungen besteht! Man muss also sehr allgemein suchen und vorsichtig spezifischer werden, um sinnvolle Ergebnisse zu bekommen.

Spezielsuchmaschinen für Volltextserver

Textserver sind im Moment groß im Kommen, jedoch eher schlecht erschlossen. Es kann schon vorkommen, dass in einer Universitätsstadt zwei bis drei Textserver existieren bzw. geplant sind. Sie sind bei Unibibliotheken, Rechenzentren, privaten Providern und Einzelinitiativen (z.B. Open Archive-

Initiativen, OAI) untergebracht, um nicht zu sagen: versteckt. Das Angebot ist kaum standardisiert und die Erschließung ist äußerst unterschiedlich geregelt. Auch Fachgesellschaften bieten oft Volltextserver, ebenso Initiativen wie repec **econpapers.repec.org/**. Wenn Sie Glück haben, werden die Dokumente volltextindiziert, andernfalls sind sie mittels Metadaten erschlossen. Meist sind sie in einem Bibliotheks- oder gar Verbundkatalog nachgewiesen, oft auch durch Suchmaschinen davon ausgehen freilich können Sie niemals.

Wie sucht man also danach? Wenn Sie einen bestimmten Titel haben und ihn mit einer Person oder gar Institution verbinden können, ist schon viel gewonnen!

- wenn eine Institution mit im Spiel ist, sollten Sie die interne Suchmöglichkeit auf deren Homepage nutzen (vielleicht finden Sie dann bei der betreffenden Institution so etwas wie den EU-Bookshop **bookshop.eu.int/eGetRecords?Template=Test_EUB/en_index**),
- wenn die Institution eine Universität ist, so gehen Sie unbedingt auch auf die Homepages der so genannten „zentralen Einrichtungen“, nämlich der UB und des Rechenzentrums.
- sinnvoll ist wie immer eine *Metasuchmöglichkeit*, die aber national meist nur einen Teil der Volltextserver erfasst.

Beispiele sind:

- BASE (Bielefeld Academic Search Engine) **digital.ub.uni-bielefeld.de/index.php**
- OAIster **oaister.worldcat.org/**

Sonderformen

Hier sind zwei Bereiche zu nennen:

- Multimediasuche und
- Suche in Social Media.

Da in beiden Bereichen die Performanz von Suchdiensten sehr schnell wechselt und zudem oft neue Suchdienste entstehen, während ältere wieder abgeschaltet werden, möchte ich hier auf das Kurswiki **tasse9.pbworks.com** verweisen, welches die aktuelle Lage dokumentiert.

Die Recherche nach Multimedia ist vor allem für Bildungsinhalte sehr relevant, während die Suche in Social Media der Versuch eines „Spiels über die Bande“ ist, indem in diesen Diensten nach Hinweisen auf (wissenschaftliche) Volltexte gesucht wird, die dann verwendbar/zitierbar sind.